

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erschint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Centralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2399

Ahrensburg, Donnerstag, den 15. November 1894

17. Jahrgang.

Der politische Umschwung in Nordamerika.

Die soeben in der nordamerikanischen Union stattgefundenen Wahlen für das Repräsentantenhaus und die Legislativen der einzelnen Bundesstaaten haben einen gänzlichen Umschwung in der Volksstimmung dieses größten transatlantischen Staatswesens erkennen lassen, denn die Wahlergebnisse bedeuten in ihrer Gesamtheit eine geradezu vernichtende Niederlage der bislang herrschenden demokratischen Partei zu Gunsten der Republikaner. Vor Allem tritt dieser politische Stimmungswandel bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus hervor, denn während in demselben die Demokraten bis jetzt eine Mehrheit von 91 Stimmen besaßen, werden sie in der neugewählten Volksvertretung in der Minderheit sein, da nach den jüngsten Meldungen aus New-York das künftige Repräsentantenhaus 230 Republikaner gegen nur 118 Demokraten und 8 Populisten oder Volksparteiler zählen wird. Diese geradezu zerschmetternde Niederlage der Demokraten bei den Kongresswahlen findet dann noch ihre Ergänzung durch den für die demokratische Partei ebenfalls meist ungünstigen Ausfall der Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Bundesstaaten, sowie zu den höchsten Beamtenposten derselben. In der Mehrzahl der einzelstaatlichen Legislativen ist das seitherige Uebergewicht der demokratischen Partei jetzt ebenso gebrochen worden, wie im Repräsentantenhaus selber, und endlich wurden auch die meisten Gouverneurs- und Ober-Richterposten anstatt, wie bisher mit Anhängern der demokratischen Partei, mit Republikanern besetzt. — So überraschend ist indessen die Wahlniederlage, welche die demo-

kratische Partei auf der ganzen Linie verzeichnen muß, keineswegs, die Partei hat jetzt nur die Früchte ihrer jahrelangen Mißwirthschaft und Unfähigkeit geerntet. Während der zwei letzten Jahre bereitete die Herrschaft dieser Partei, die durch Grover Cleveland unter so großen Versprechungen aus Ruder gelangt war, dem amerikanischen Volke eine Enttäuschung über die andere. Weder in der Zollpolitik noch in der Silberfrage, beides Lebensfragen für die Union, ist von dem demokratischen Partei-Regime das auf dasselbe gesetzte Vertrauen der Nation auch wirklich erfüllt worden, und wenn schließlich die Beseitigung der verhassten Sherman-Silberbill und die Ersetzung der berüchtigten Mac Kinley-Tarifbill durch das Wilson'sche Zollgesetz gelang, so geschah dies doch erst nach langen Kämpfen und gegen den Widerstand eines Theiles der demokratischen Partei selber. Und in der Korruption, deren Bekämpfung man allgemein von dem demokratischen Regime erwartet hatte, zeigten sich die demokratischen Machthaber den doch wahrlich berüchtigten Leistungen der Republikaner auf dem Gebiete der Bestechungen und Unterschleife noch über. Dies bekunden zahllose Vorgänge, von denen hier nur die schmälzlichen Stimmenkäufe der Demokraten im Senate, der üppig wuchernde Beamtenstand, die Polizei-Skandale in New-York und die ganze Mißwirthschaft der Demokraten in der städtischen Verwaltung New-Yorks, wie sie durch das unglaubliche Treiben des sogenannten „Tammany-Ringes“ dargestellt wurde, erwähnt seien. Gerade der Zusammenbruch dieser Genossenschaft politischer Gauner und Erzhallunken infolge der jüngsten Wahlen hat denn auch bei allen ehrenhaften amerikanischen Bürgern ohne Unterschied der Parteistellung besondere Genugthuung hervorgerufen, bildete doch der Bund von Tammany-Hall

einen wahren Schandfleck für die gesammte Union.

Ob nun die bevorstehende Herrschaft der Republikaner für Nordamerika eine Periode innerer Gesundung und geistlicher Entwicklung zeitigen wird, das bleibt freilich noch abzuwarten, sie haben in den früheren Zeiten ihres politischen Uebergewichts ja im Allgemeinen dieselben Fehler und Mißgriffe begangen, an denen jetzt das demokratische Regime gescheitert ist. Indessen, die Republikaner haben doch eine gewisse Läuterung durchgemacht, insofern, als sie zur Erkenntnis der Schädlichkeit und Unhaltbarkeit einer extremen Schutzollpolitik wie eines bloßen engherzigen Parteiregiments gelangt sind, es steht daher zu erwarten, daß sie ihre Mehrheit im Kongress und in den einzelstaatlichen Parlamenten mehr als früher im Sinne der Förderung des Gemeinwohls ausüben. Seine Krönung wird der politische Umschwung in Nordamerika allerdings erst durch die Präsidentschaftswahl im Jahre 1896 erfahren, denn es ist zweifellos, daß alsdann der jetzige Präsident Grover Cleveland einem Republikaner in dem obersten Beamtenposten der Union weichen muß.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und erlauben die geehrten Vereinsvorstände uns solche einzuliefern.)

* Ahrensburg, 14. November. Zur Feier des 300-jährigen Jubiläums der hiesigen Kirche, das am 13. Mai 1896 bevorsteht, wird beabsichtigt, das Kirchengebäude selbst einer Verbesserung zu unterziehen. Die Kirchenvertretung hat sich schon jetzt mit der Erörterung dieser Frage beschäftigt und wie man hört, die Anlage einer Kirchenheizung, sowie die Herstellung eines neuen neuen Gestühls in erster Linie in Aussicht genommen. Bezüglich der Heizanlage ist ein Architekt mit der Bearbeitung der Projekte be-

traut worden, es steht zur Frage, ob man sich für Ofenheizung oder Wasserheizung entscheiden soll. Bei Einrichtung der Heizung muß auch zur Umlegung des Daches geschritten werden, da dasselbe in seiner jetzigen Befassung, wo die Ziegel mit sog. Strohwiepen gedichtet sind, nicht als feuersicher gelten kann. Durch die, jetzt schon seit längerer Zeit eingestellte, Sammlung freiwilliger Gaben für die Zwecke der Kirchenverbesserung sind etwa 2000 Mt. zusammengebracht worden, über die Aufbringung der weiter erforderlichen Summe wird das Kirchenkollegium noch zu beschließen haben.

* Ein heftiger Südweststurm tobte gestern von früh morgens an, doch hat derselbe hier, soweit uns bekannt, keinen Schaden angerichtet.

* Der landwirthschaftliche Verein „An der Aker“ hält am Sonnabend, den 24. d. M. im Lokale des Herrn Erdger in Sögel eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge des Wanderlehrers Herrn Dr. Tancré: 1) über Schweinezucht und Schweinemästung und 2) über die Einrichtung von Landwirthschaftskammern.

** Aus den Nachbargebieten, 12. November. Diebstähle mittels Einbruch wurden in der Nacht zum Sonnabend bei dem Müller Ströb in Wohldorf und dem Tabakfabrikanten Anjou daselbst verübt. In derselben Nacht wurde von der Hofstelle des Landmanns J. S. Jden ein dem Kaufmann Düve in Ohlstedt gehörender zweispänniger Bauwagen mit schmalen Reifen gestohlen. Alle Gutgekauften hierorts wünschen lebhaft, daß baldigt Aufklärung in die Sache kommt, namentlich deshalb, weil hier in den letzten Jahren so viele Schandthaten ausgeführt wurden, die bisher unaufgeklärt geblieben sind.

Pinneberg, 12. November. Am Freitag Nachmittag ereignete sich in dem benachbarten Dorfe Nenzel eine Todtschlag-Affäre, die in jener Gegend große Aufregung verursacht hat. Der in Pinneberg wohnende Zahntechniker Grotkopp war von dem Landmann Stiebel gebeten worden, für ihn eine Bürgschaft zu übernehmen. Grotkopp war, um mit Stiebel die Sache zu besprechen, nach Nenzel gekommen, wo in der Wohnung des Landmannes St. eine Unterredung stattfand. Diese führte keine Einigung herbei und G. wollte sich deshalb wieder nach Pinneberg zurückbegeben. Stiebel bemühte sich, den G. umzustimmen, schließ-

Polnisches Blut.

Von D. Harow.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Einmal auf seinem Umherstreifen, in Rentane am Mittelmeer war es, wo Stanislaus Raznichy der Prinzessin Marfa begegnete; alle seine Sinne waren fieberhaft erregt gewesen, seine Pulse hatte fieberhaft geklopft.

Und sie, die einstmal in seinen Armen gelegen, seine Küsse erwidert hatte und die nun die Gemahlin eines fremden Prinzen war?

Sie hatte ihn zur Tafel befehlen lassen, ein paar gleichgültige Worte mit ihm gewechselt und kommen den Tags war sie abgereist. Da war ein Gefühl, kaum zu beschreiben, in ihm emporgestiegen.

Er fühlte sich beschämt, aufs Tiefste verlegt, Nahe, Nahe! Das war es, was eine Stimme ihm fortwährend ins Ohr flüsterte. Aber wie sich rächen?

Sie stand hoch, hoch über ihm und würde ihn einfach auslachen, wenn er je Drohungen aussprechen oder veraltete Rechte geltend machen wollte!

Also was hatte zu geschehen?

Er traf in diesen Tagen mit einem alten Freunde seines Vaters, einem fanatischen Verehrer der Idee von der Möglichkeit einer Wiederherstellung eines Polenreiches zusammen. Der ergraute polnische Patriot erkannte in dem lebenshaften, rücksichtslosen

Stanislaus Raznichy nun bald ein treffliches Werkzeug für seine Pläne.

Den schon in der Brust des Zurückgesetzten bestehenden Haß gegen die Moskowiter schürte er unaufhörlich.

Tag für Tag flüsterte er ihm ins Ohr, daß er eine Tochter des russischen Herrscherhauses am sichersten trafe, wenn er sich dem ganzen Volk und Staat der Russen furchtbar mache. Noch sei Polen nicht verloren.

Noch lebten Männer, die bereit seien, Alles zu wagen. Es fehle lediglich der Führer!

Wollte er der Führer sein, zunächst bei einer Revolution? Freilich der Name klinge häßlich, aber aus dem siegreichen Revolutionär könne leicht, ja sicher, dann ein gefeiertes Oberhaupt des gesammten polnischen Volkes werden. Der Gedanke zündete.

Anfänglich zwar nannte Stanislaus diese weltanschaulichen Ideen, die über seinen Haß so weit hinausgingen, wahnwitzig.

Aber immer fester packten sie ihn mit gigantischer Gewalt. Und schließlich wurden sie, nachdem sein Ehrgeiz geweckt worden war, seiner Herr. Er wollte vollbringen, was keiner vor ihm für möglich gehalten.

Stanislaus Raznichy kehrte in seine Heimath zurück. Die Fäden einer Verschwörung wurden geschlungen, immer fester und dichter, immer mehr Mitwisser des Planes wurden gewonnen und der allgemeine Enthusiasmus täuschte über die Schwierigkeiten fort.

Der Stürmischste, Energischste von Allen aber war Raznichy; sein Haß sprühte Feuerfunken und die allgemeine Begeisterung erhob ihn zum Führer der Bewegung in seinem Bezirk. Stolz schritt er dahin, eine Zukunft, die weit glänzender war denn die, welche er an der Seite der Prinzessin Marfa erträumt, bot sich seinem Auge.

Rückwärtslos ordnete er nun Alles der Erreichung seines Zieles unter, nichts beachtend, was in seiner nächsten Umgebung geschah. Und dort zog sich doch ein Wetter auf, viel schwerer, viel unheilvoller, denn das, welches er den Russen zu bereiten gedachte.

Die polnischen Bauern der Herrschaft Raznichy hatten mit Jubel die Rückkehr ihres jungen Herrn aus dem Moskowiterlande begrüßt; feinetwegen hatten sie späterhin ein kaum menschenwürdiges Dasein geführt.

Wenn das Geld, welches für Verbesserungen in der Herrschaft so dringend nötig war, dem Herrn zufloß, Niemand hatte gemurrt, Jeder hatte gedacht, einmal müsse es doch anders werden. Und wenn je ein Wort des Unmuths losbrechen wollte, im alten slavischen Gehorsam ward es unterdrückt.

Nun war er nach langer Abwesenheit wieder heimgekommen; nun sollte es endlich, so war ihre Meinung, anders werden.

Der bitterlich arme Kaska im Dorfe hatte nun endlich ein Wort beim Herrn gewagt. Und als der ihn kurz abgewiesen, hatte er gemeint, Alle könnten es nicht mehr ertragen.

Blutroth war die Zornesader auf Stanislaus Raznichy's Stirn angeschwollen; „Aufwiegler und Hund!“ hatte er den Mann gescholten und schwer hatte die Reitpeitsche seinen Kopf getroffen. Still war er davon geschlichen.

Ein paar Wochen später war Alles zum Aufstand reif gegen die Russen; Waffen waren nach Burg Raznichy heimlich gebracht, Stanislaus wollte an der Spitze seiner Leute den nächsten russischen Posten überrumpeln. Und dann sollte die Fahne der Revolution dahinfliegen durchs Polenland.

Er rief seine Leute zusammen, gab ihnen die Waffen und sagte ihnen, warum es sich handele. Ein Theil jubelte ihm zu, Andere schwiegen. Stanislaus achtete nicht darauf, sie mußten ja gehorchen.

So ging es gegen die Russen. Die aber stellten sich und begannen ihr Gewehrfeuer.

Da ließ Raznichy von den mitgebrachten Musketen den Kosziusko-Marsch spielen und rief seine Leute zum Sturm. Vorwärts ging's — aber nach zehn Schritten brach der Anführer, von einer Kugel im Rücken getroffen, zusammen. Das tödtliche Blei kam aus einem polnischen Rohre.

Und das polnische Blut floß im Sande' so heiß und so roth. . .

G u d e.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

lich sogar durch Drohungen, doch war das Alles vergeblich, denn G. verließ das Haus und machte sich auf den Weg nach Binneberg.

Kiel, 10. November. Wegen Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts der Schneidermeister Jürgens aus Segeberg zu verantworten.

Kleine Mittheilungen.

Der bekanntlich nur aus den drei Wehren Schleswig, Heide und Melbörf bestehende Städteverband freiwilliger Feuerwehren hat jetzt an sämtliche städtische Wehren der Provinz Einladungen zum Beitritt versendet.

Die Leiche des bei der Explosion am Bord des Panzerschiffs „Baden“ verunglückten Lieutenants zur See Delsner ist nunmehr auf dem Kirchhofe in Kiel bekränzt worden.

Als dieser Tage mehrere Knaben auf dem Boden der Scheune des Hufners Rau in Groß-Timmendorferdamm spielten, stürzte der 12jährige Knabe Wulf aus der Bodenlücke auf die Diele.

In Nabel bei Loflund brannte das Gewebe des Hufners Jürgensen nieder; zwei Kälber und zwei Schweine kamen in den Flammen um.

Einen theuren Spah hat der Arbeiter Lorenzen auf Scherebeck-Feld gehabt. Ohne Jagdpächter zu sein, schoß er vor einiger Zeit einen Hasen.

Das Schöffengericht in Bramstedt verurtheilte vor längerer Zeit 2 sozialdemokratische Agitatoren, den Zigarrenarbeiter Hans Stuhmann und den Schlosser Karl Bogt aus Hamburg zu einem Tage Gefängniß.

In Kiel ist ein junger in Gaarden wohnender Thierarzt, der kürzlich das Examen bestanden, Nachts auf dem Heimwege von einer Kneipe bei der Jesensbrücke in den Hasen gelaufen und ertrunken.

Ein seltenes Objekt hatte sich ein Spitzhube in Bornhöved ausgesucht, nämlich einen Bienenkorb mit sämmtlichem Inhalt.

Bei dem Durchhauen eines alten Eiseneringes gerieth einem 80 Jahre alten Hofbesitzer in Skörping ein Eisensplitter von der Größe eines Stechnadelkopfes in den Finger und in der Nacht darauf starb der Unglückliche infolge einer Blutvergiftung.

Hamburg.

Der wiederholten verjuchten und vollendeten Brandstiftung wegen hatte sich der Steinbrügger Krohn vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Gründe, welche nach der Anklage den Beschuldigten zu den Verbrechen bewegt haben, sind sehr eigenartige.

lektore erhielt auch die Prämie. In den beiden ersten Fällen konnte Krohn, wie die Anklage behauptet, noch gar nicht so früh zur Stelle gewesen sein, wenn er nicht den Ausbruch des Feuers vorher gewußt hätte.

Ein in der Seilerstraße wohnhafter Kaufmann K. machte am Sonnabend Abend die Bekanntschaft eines noch jugendlichen Frauenzimmers, mit welchem er mehrere Wirthschaften besuchte.

In der Nacht zum Sonntag entspann sich in einer Wirthschaft auf dem Steinweg, wo nur lichtschweres Gefindel verkehrt, zwischen Gästen dieser Art wegen eines Frauenzimmers ein Streit, da ihr Zubehör, der Zuchthäuser Laubin, eifersüchtig wurde.

Deutsches Reich.

Die Entlassung des preussischen Justizministers ist, wie die „Warte“ hört, auf die eigenste Initiative des Kaisers zurückzuführen. Das Blatt theilt darüber noch folgendes mit: Den ersten Anlaß zu einem Dismiss zwischen dem Kaiser und dem Minister hatte der Fall Kirchhoff gegeben.

Die verhängnisvollen Wärmeflaschen.

Eine Schmutzgeschichte von der sächsisch-böhmischen Grenze. Von A. Hartner. (Nachdruck verboten).

An einem schönen, aber frostscharfen Winternachmittage saß im traulichen Hinterstübchen des durch seine „guten Tropfen“ weit berühmten Gasthauses des „Hessenjörgel“ im nordböhmisches Grenzorte R. eine kleine Gesellschaft lustig plaudernd zusammen.

Die Stimmung in dem kleinen Kreise war Dank der vorzüglichen Weine des „Hessenjörgel“, wie der Gast- und Weinwirth Georg Hesse im Volksmunde hieß, rasch eine sehr fröhliche geworden.

sein Theil zu der obwaltenden gemüthlichen Stimmung bei. Mittlerweile waren die Hängelampen — Gas gab es zur Zeit unserer wahrhaftigen Erzählung in R. noch nicht — über dem Tisch angezündet worden und die Frau Oberförster begann im Verein mit der Frau Lehnrichter darauf aufmerksam zu machen, daß es doch allmählich Zeit werde, an die Heimkehr zu denken.

„Mit Verlaub, meine Herrschaften, i mein holt, auf a Viertelstund' dürft's doch nit ankommen, Ihre beiden Gäul', Herr Oberförster, sind solch' flotte Traber, daß die Herrschaften in längstens fünfviertel Stunden wieder daheim sind, noch dazu bei dera herrlichen Bahn. Wenns Jhna recht ist, da probieren wir derweil noch a ganz besondere Sort', die ich drunten liegen hab', s'ist a Erlauer Anlese, wie sie nit wieder s'irkommt.“

der Kellnerin frische Gläser bringen und schenkte in denselben den kräftigen, duftenden, in ganz eigenthümlicher Röthe schimmernden berühmten Ungarwein ein.

„Donnerwetter,“ sagte Oberförster Breitbach, ein Weinkenner ersten Ranges, „das ist 'mal ein prächtiger Tropfen, solch ein köstliches Gewächs kann man aber auch nur bei Ihnen finden, lieber Herr Hesse.“

„Gelt,“ meinte der Wirth schmunzelnd, dem Oberförster und dem Lehnrichter den Rest der Flasche einschenkend, „so was is a Hochgenuss? „Wie wär's, Herr Oberförster, wenn Sie sich a paar Duzend von dera Sort' mitnehmen thäten, in Ihrem Schlittenkasten bringen's das Zeug ganz gut fort?“

„Nein, nein, für unsereinen sind gleich ein paar Duzend Flaschen von diesem Stoff denn doch zu theuer und dann ist ja auch noch her hohe Zoll, da wird die Sache denn doch zu kostspielig, wir wollen's also lieber sein lassen.“

müssen. In dieser Ansicht ist der Kaiser nunmehr durch den neuernannten Herrn von Köller bekräftigt worden, welcher gerade mit Rücksicht auf die Anwendung der neuen Gesetze gegen den Umlauf eine derartige Energie an oberster Stelle als nothwendige Voraussetzung betrachtete.

Noch immer ungelöst ist die Frage der Neubefugung des preussischen Justizministeriums. Eine neuerliche Version will wissen, der Kultusminister Dr. Voss sei zum Nachfolger des Herrn von Schelling ausersehen, an Stelle Dr. Vosses werde wahrscheinlich der Direktor im Kultusministerium, Dr. Kügler, zum Kultusminister ernannt werden.

Der Oberlandesgerichtspräsident Schönstedt zu Celle ist am 13. d. Mts. zum Justizminister ernannt worden. Schönstedt ist katholisch, politisch ist er nie hervorgetreten.

Die Vorlage über die Bekämpfung der Unruhestrebungen soll, sobald sie die Zustimmung des Bundesrathes gefunden haben wird, im Wortlaute zur amtlichen Veröffentlichung gelangen. Dising's wird bekräftigt, daß es sich bei der Vorlage um die Abänderung folgender Paragraphen des Strafgesetzbuches handele: §§ 110, 116 (Aufsorderung zum Ungehorsam gegen Gesetze und zum Vergehen strafbarer Handlungen), § 126 (Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines Verbrechens), § 129 (verbotene Verbindung), § 130 (Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen), § 131 (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen).

Ueber die Forderungen des nächsten Militär-Etats theilt die „Post“ folgendes mit: Es wird ein Kommando für den Truppenübungsplatz des 4. Armeekorps verlangt. Die Vergrößerung des Artillerie-Schießplatzes auf der Losbender Höhe zur Gewinnung eines Truppenübungsplatzes für das 9. Armeekorps wird sehr erheblich sein, es handelt sich um etwa 1900 Jektar, die zu den vorhandenen 370 treten. Die Errichtung einer Gouverneurstelle in Thora hat zur Folge, daß die bestehende lebende Kommandantenstelle nur noch mit den Kompetenzen eines Regimentar-Kommandeurs ausgestattet ist.

Ein Ausfall unter dem Kommando des Oberförsters Breitbach, ein Weinkenner ersten Ranges, „das ist 'mal ein prächtiger Tropfen, solch ein köstliches Gewächs kann man aber auch nur bei Ihnen finden, lieber Herr Hesse.“

Der Traber, ein Weinkenner ersten Ranges, „das ist 'mal ein prächtiger Tropfen, solch ein köstliches Gewächs kann man aber auch nur bei Ihnen finden, lieber Herr Hesse.“

Freund „Hessenjörgel“ trugte sich nachdenklich an dem glattrastigen Kinn und bekräftigte nachdenklich: „Hm, ja, der verfluchte Zoll grad auf diesen Weinen . . . na, vielleicht könnten Sie's aber ohne Zoll riskiren, wenn wir die Flaschen recht zu unterst in den Schlittenkasten legen und darauf viel Heu legen thun, als wenn's für die Gäule wär' . . .“

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat Oktober. Geboren: Am 3. Sohn dem Erbpächter Friedrich Wilhelm Reimers in Papendorf. 14. Tochter dem Pastor Johann Hinrich Schmidt in Sief. 22. Sohn dem Erbpächter Hans Heinrich Eggers in Papendorf. 21. Sohn dem Fuhrer Karl Johannes Rod in Holsdorf. 27. Sohn dem Mühlenbesitzer Wilhelm Andreas Otto Schlüter in Sief. 29. Sohn dem Anbauer Franz Joachim Heinrich Mütel in Papendorf. Unehel. Kind weißl. Geschl. in Holsdorf. Aufgeboten:

Am 6. der Fuhrmann Rudolph Heinrich Christian Siemers in Trittau mit der Haushälterin Ida Dorothea Maria Feddern in Schierholz, Gem. Großensee. 10. der Landmann Johann Friedrich Wilhelm Wittern in Kronshorst mit Emma Christina Maria Schmidt in Kangeloh, ohne besond. Gewerbe. 18. der Knecht Ernst Theodor Wänisch in Holsdorf mit der Dienstmagd Katharina Elisabeth Martens das. Der Landmann Jochim Heinrich Burmeister in Detendorf mit der Fuhrerstochter Dora Römer in Sief. 11. der Musiker Jochim Heinrich Rudolph Finzberg in Bollmoor, Gem. Lütjensee mit Maria Margaretha Elisabeth Düfen in Sief, ohne besond. Gewerbe. 30. der Maurer Christian Hinrich Schwießer in Hamburg mit der Haushälterin Anna Johanna Dorothea Raap in Holsdorf. 31. der Jagdwächter Hans Jakob Johannes Singelmann in Niehthagen, Gem. Holsdorf mit Anna Katharina Luise Hirsch in Holsdorf, ohne besond. Gewerbe.

Eheverlöbungen: Am 16. der Fuhrmann Rudolph Heinrich Christian Siemers in Trittau mit der Haushälterin Ida Dorothea Maria Feddern in Schierholz, Gem. Großensee.

Gestorben: Am 25. Walter Friedrich Christian Rod in Holsdorf, 3 Tage alt.

Anzeigen.

Angeler

Viehwaschpulver.

Vor Nachahmung gesetzlich geschützt

Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen kostet nur 10 Pfg.

Zu haben in den Apotheken in Ahrensburg und Siefeld.

Ahrensburger

Turner Bund.

Außerordentliche

General-Versammlung

am Sonnabend, 17. November 1894,

Abends 8 1/2 Uhr

im Vereinslokal (Frau Wwe. Thomas).

Tages-Ordnung:

- 1) Gauangelegenheit. 2) Ergänzungswahl im Turnrath. 3) Aenderung der §§ 10 und 17 des Statuts. 4) Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorsitzende.

Ordentliche

Generalversammlung

der gemeinsamen Ortskrankenkasse

Ahrensburg am Sonntag, 25. Novbr. 1894,

Nachmittags 4 Uhr

im Lokale des Hrn. J. Schierhorn.

Tages-Ordnung:

- 1) Neuwahl des Vorstandes. 2) Wahl von Revisoren für die Rechnung des laufenden Jahres. 3) Verschiedenes.

Ahrensburg, den 13. November 1894.

Der Vorstand.

H. Westphal.

Geld-

Verleihungs-Institut.

Wechsel, Hypothekenbriefe und Werthgegenstände werden beliehen.

Heinr. Au & Co., Hans-, Güter- u. Geschäftsmatler, Wandsbel, Lübeckstr. 71. Wir bitten um Aufgabe der zu verkaufenden Grundstücke.

Champion-Kartoffeln

werden in größeren und kleineren Partien abgegeben.

Ctr. 2 Mark.

Hof Hagen. Martens, Bogt.

Wiglers Unter-Steinbalken. Beim Einkauf dieser berühmten Steinbalken sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Balken mit der Fabrikmarke Unter an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. - Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch. F. Ad. Richter & Cie. Rudolfstadt (Ehr.); Wien, I. Rindlungsgasse 4; Olten; London E.C.; New-York.

Dankfagung.

Schon längere Jahre litt meine Frau an Magenkrampf, verbunden mit Rückenschmerzen und Appetitlosigkeit. Da ich anderswo Hilfe nicht finden konnte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachseing. 66. Nachdem dieser mich knapp 6 Wochen behandelt, kann ich jetzt mittheilen, daß sich der Krampf sehr gut gebessert hat. Auch der Appetit ist sehr gut geworden, sodaß die gewöhnliche Kost wieder vertragen wird und ich spreche Herrn Dr. Hope daher meinen besten Dank aus. (gez.) S. Neufordt, Langentoge b. Letmathe.

Kalender für 1895:

- Baynes Familienkalender à 50 Pfg., Der Reichsbote à 40 Pfg., Deutscher Kaiser-Kalender à 50 Pfg., Lahrer hinfende Vote à 50 Pfg., Hamburger Reform-Kalender à 20 Pfg., Hamburger Almanach à 15 Pfg., Notiz-Kalender, Abreiß-Kalender sind vorrätig in E. Ziese's Buchhandlung.

!! Delicatessen !!

Mettwurst, geräuch. u. gekocht Hummer, Kronen, Sardinen in Del, Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig 2c. 2c. empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg, am Weinberg.

Visitenkarten

auf feinsten Elfenbeinkartons mit den modernsten Schriften liefert in sauberster Ausführung und eleganter Verpackung E. Ziese's Buchdruckerei Ahrensburg.

Agenten, Provisionsreisende

eventl. mit Speesen-Vergütung für eine gut eingeführte, renommirte landwirthschaftl. Maschinenfabrik, insbesondere für eine neue Glattfrohdreschmaschine, patentirte Pflüge etc., an allen Orten unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter M. F. franco an die Expedition dieses Blattes.

H. Westphal, Schuhmachermstr., Ahrensburg, Manhagener Allee. Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug halte bestens empfohlen. Außerdem halte in großer Auswahl auf Lager: Radfahrerschuh, Turnschuh, Cord- und Plüsch-Schuh, Ballschuh, Haus Schuh, Pantoffeln, Gummischuh, Latinschuh, mit und ohne Ledersohlen. Anfertigung nach Maas.

Garantirt Eingeschossene Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. - Taschen- Gewehre ohne Laden Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 18 Mk. - Doppel-Jagdkarabiner 30 Mk., einzell. Jagdkarabiner 20 Mk. - Westentaschenschüsseln 4 Mk. - Färsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. - Centralfeuer-Doppelbüchsen prima Qual. von 35 Mk. an. - Patent- Jagdgewehre ohne Geräusch 25 Mk. - Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. - 100 Central-Hüllen 1,70 Mk. Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. - Packung umsonst. Preislisten gratis u. franco. - Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jedes Waife übernehme ich volle 10 Jahre Garantie. Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Gedämpftes Knochenmehl, Aufgeschlossenes Knochenmehl, Thomasphosphatmehl, Rainit empfiehlt ab Lager Ahrensburg. E. Pahl.

Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln. Dampftrieb: 650 Pferdekräft mit 451 Arbeitsmaschinen. Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt. Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert. 48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit. Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufschilder kenntlichen Geschäften vorrätig.

Mobilien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermeister. Großes Lager aller Arten von Mobilien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen Ahrensburg. Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Öeffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich in der Bömling'schen Gastwirthschaft zu Duvenstedt 7 Kühe, 1 Kalb, 1 Saug mit Ferkel u. A. m. öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Ahrensburg, den 14. November 1894. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Schleswig-Holsteiner sollte sich Dr. Meyns Hans-Kalender f. 1895 kaufen, den anerkannt besten Kalender f. unsere Provinz. - Ausführl. Kataloge eigenartige Monats-Zeitfächer, sehr interessante u. belehrende, hoch u. preiswerthe, emps. u. schmerzlose Verträge anderer erhen Schriftsteller u. Dichter u. m. alt im Hause; treffl. Unterhaltung f. d. Winterabend. Sie haben bei allen Buchhändlern u. Buchbindern, sowie gegen 50 Pf. in Briefmarken von S. Lühr & Pirato, Cardis.

Suche zu sofort ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen. Frucht, Apotheker, Ahrensburg.

Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg. Reisfuttermittel sind seit vorigem Jahre weit mehr im Preise zurückgegangen als Getreide, und da festes Vieh hoch im Preise steht, so steigerte sich der Futtermittelkonsum auch in der ersten Novemberwoche wieder etwas; die großen Vorräthe verhinderten aber eine Preis-erhöhung. Tendenz matt. Reisfuttermehl M. 2,25 bis M. 5,20 per 50 Ko. ab Hamburg. Reisfuttermehl M. 2,40 bis M. 5,40 pr. 50 Ko. ab Amsterdam und Antwerpen. Reisfuttermehl M. 2,50 bis M. 5,25 pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Reisfuttermehl M. 2,50 bis M. 5,00 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe M. 4,90 bis M. 5,35 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Getrocknete Getreideschlempe M. - bis M. - pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Getrocknete Viehtreber M. 1,00 bis M. 4,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Erdnusskuchen und Erdnussmehl M. 4,50 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl M. 5,40 bis M. 6,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Cocusnusskuchen und Cocusnussmehl M. 5,- bis M. 6,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Palmkernkuchen M. 4,40 bis M. 4,70 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Rapskuchen M. 5,- bis M. 5,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Mais, verzollt, M. 6,10 bis M. 6,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkleie M. 3,25 bis M. 4,60 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Roggenkleie M. 3,20 bis M. 3,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Hamburg, den 8. November 1894. G. & D. Lüders.

Biehmärkte.

Hamburg, 12. November 1894. Dem heutigen Markte auf dem Heilighausen geistfelle waren angetrieben im Ganzen 1987 Stück Rindvieh und 1971 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qualität, Ochsen und Quenen 63 Mk. 2. 57-60 " Junge fette Kühe 54-58 " 3. 48-51 " Velttere fette Kühe 40-45 " 4. 44-59 " Geringere Kühe 44-59 " Bullen nach Qualität 57-60 " 5. 57-61 Mk. 2. Qualität 52-55 Mk. 3. Qualität 44-48 Mk. - Unverkauft blieben 170 Kinder und 432 Schafe.

Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ waren in der Woche vom 4. Novbr. bis 10. November 1894 im Ganzen 7891 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 55-57 Mk. 1. Qualität 53-54 " 2. Qualität 53-54 " 3. Qualität 50-51 " 4. Qualität 44-49 " 5. Qualität 44-49 " Sauen nach Qualität 50-51 " 6. Qualität 44-49 " Der Handel war während der letzten halben Woche lebhaft.

Kälbermarkt. Hamburg, den 13. November 1894. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 876 Stück. Es wurden bezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 82-87 Mk. 2. Qualität 74-79 " 3. Qualität 66-72 " 4. Qualität 53-60 " 5. Qualität 53-60 " Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 10 Stück.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 15. November: Wolkig mit Sonnenschein, nachts, Niederschläge, windig. Nachfröste. 16.: Wolkig, veränderlich, kalt, feucht, windig, Sturmwarnung. 17.: Kalt, Niederschläge, windig, Sturmwarnung.

Die Verh... der... Wied... es war... eine den... fähern u... bekannte... Gelmer... bekam u... vorzüglich... Winter n... auszeich... Wirth b... darum d... Gläschen... den Dan... als nun... Nothen... jellchaft... sehr ein... Bald h... vermuth... trebenzt... bei den... bleiben... ein Gla... Ein... in der